

Eine Ersatzheimat

Der interkulturelle Verein „Kolibri“ gibt den jüngsten Opfern des Ukraine-Krieges eine Stätte in Dresden: Mit Möglichkeiten zum Deutschlernen, Musikmachen und Tanzen, Gemeinschaft beim Essen und Theaterspielen, Zuwendung und Trost.

Von Andreas Schwarze

Es geht quirlig, laut und fröhlich zu in den acht Räumen, in denen Kinder verschiedenen Alters malen, lernen, basteln oder gerade etwas zu essen serviert bekommen. So, wie es in einem Kinderzentrum sein soll. Doch es ist keines.

Wir befinden uns in der Kanzlei Böhret-Sehmsdorf in der Dresdner Maxstraße. Die Chefs und alle Mitarbeiter haben sich angesichts des unvorstellbaren Leids in der Ukraine und des Flüchtlingsstroms nach Deutschland zur sofortigen und aktiven Hilfe entschlossen. Sie gingen ins Homeoffice, räumten ihre Büros und verwandelten sie mit den Mitgliedern des interkulturellen Vereins „Kolibri“ in Klassenzimmer, Speiseräume und Freizeitebereiche.

Zurzeit gibt der ursprünglich in der russisch-ukrainischen Community in Dresden entstandene Verein, der inzwischen Menschen aus aller Welt zusammenbringt, 180 Kindern aus allen Teilen der Ukraine an mehreren Standorten im Zentrum eine Ersatzheimat. Sie verloren von heute auf morgen alles, kamen mit Mutter, Großmutter oder anderen Verwandten und mussten ihre Väter und Brüder zurücklassen. Einige haben von den schlimmen Erlebnissen der letzten Wochen Narben auf ihrer Kindersseele und verstecken sich bei lauten Geräuschen ängstlich unter dem Tisch. Sie begreifen die Welt der Erwachsenen nicht mehr. „Kolibri“ will seinen Beitrag leisten, die Welt dieser Kinder und ihren Glauben an eine Zukunft zu retten. Mit Möglichkeiten zum Deutschlernen, Musikmachen und Tanzen, Gemeinschaft beim Essen und Theaterspielen, Zuwendung und Trost. Gleichzeitig wird den erwachsenen Begleitpersonen bei allen organisatorischen Herausforderungen im fremden Land geholfen, und die Familien werden materiell mit dem Notwendigsten ausgestattet.

Alle, die hier unermüdlich jeden Tag tätig sind, ukrainische und russische Mütter, die internationale Mannschaft der Vereinsmitglieder und alle ihre Unterstützer, bemühen sich, dass Anya, Dmytro und all ihre kleinen und größeren Freunde ihre hohe emotionale Anspannung und physische Belastung nicht spüren. Sie sind die stillen Helden in dieser extrem verstörenden Krisensituation.

Steuerberater Michael Böhret hält mit seiner Betroffenheit über die Realität des Krieges nicht hinter dem Berg: „Man darf sich nicht vorstellen, dass ihre Väter mit dem Gewehr in irgendeiner Schützenstellung liegen und in jeder Sekunde vom Tod bedroht sind. Damit komme ich nicht klar. Es ist Irrsinn. Wir haben eine Anwältin in einer verbundenen Firma in der Ukraine, die ihre Kollegen jetzt über Internet um Geld für schussichere Westen gebeten hat. In was für einer Welt leben wir 2022?“ Tierarzt Thomas Kießling aus Bannwitz beschaffte und spendete die ersten 400 Corona-Tests für die Ankommenden. Seitdem koordiniert ein überregionales Netzwerk von Lebensmittel- und Sachspendern für „Kolibri“.



Auch Milana aus Brovari und Hlib aus Poltava werden von Michael Böhret, seinen Mitstreitern der Kanzlei Böhret-Sehmsdorf und dem interkulturellen Verein „Kolibri“ unterstützt.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

Logistisch wird er dabei unterstützt vom Dresdner Künstler und Artisten Mario Weigel, im Verein Leiter des Filmprojektes „Weltoffene Jugend gegen Antisemitismus – Stolperstein-Biografien“. Mario hat selbst zwei kleine Kinder, probt Kampfstunts mit Künstlern der Semperoper und trainiert eine Fußballmannschaft. Doch genau jetzt in dieser „Gemeinschaft mit Herz“ mitzuarbeiten und das Notwendige zu tun,



Mit dem Entschluss
zum Handeln wurden
wir hier plötzlich
alle gleich.

Mariana Seebth

eint ihn mit allen hier. Auch mit Ludmila Mueller, Regisseurin der Theatergruppe. Sie will den Neuankömmlingen einen Anknüpfungspunkt bieten, helfen, mit Szenenspiel und Musicalgesang Ängste abzubauen und Halt zu geben.

Mariana Seebth, geboren in Moskau, hat in Dresden Kommunikationswissenschaften studiert. Die Mutter von drei Kindern ist seit elf Jahren im Verein aktiv und zutiefst erfüllt und beeindruckt von den Leistungen, die alle Beteiligten rund um

die Uhr erbringen. „Mit dem Entschluss zum Handeln wurden wir hier plötzlich alle gleich. Rechtsanwälte, Mütter, Spender – nur noch Menschen, die gemeinsam anderen helfen wollen und dafür alle Hebel in Bewegung setzen. Wie eine große Familie.“

Die Flüchtlingsversorgung und die eigentlichen Kernaufgaben des Vereins – Kunst, Tanz, Theater, interkulturelle Musikprojekte, Filmarbeit, Sport, Nachhilfeunterricht, Jugendaustausch u.v.m. – organisatorisch und finanziell abzusichern, ist eine Mammutaufgabe. An der Spitze der vielen Lehrenden und Vereinsmitglieder, die dieses von der Stadt Dresden geförderte und hoch anerkannte Angebot ermöglichen, stehen Geschäftsführerin Kristina Daniels und die Vorstandsvorsitzende Halyna Yefremowa. Beide Frauen haben interkulturelle Verständigung, gleichberechtigten Austausch und friedliche Zusammenarbeit aller Menschen, unabhängig von Herkunft und Religion, zu ihrer Herzensache gemacht. Kristina Daniels, überzeugte Europäerin mit dem Studiengang Germanistik, Slawistik und osteuropäische Geschichte, hat am Goethe-Institut in verschiedenen Ländern gearbeitet, u. a. jeweils drei Jahre in Moskau und in Kiew. Halyna Yefremowa, geboren 1943 in Russland und von Beruf Musiklehrerin, musste in ihrer Familie antisemitische und stalinistische Verfolgung erleiden. Sie sagt: „Die Kinder sind unsere Zukunft. Sie müssen es einmal besser machen als wir. Dafür

müssen wir ihnen ein Vorbild im Zusammenleben und der Solidarität geben, sie mit Kunst, Musik und unserem Wissen um die Welt klüger und menschlicher machen, eine internationale Lebensschule sein.“

Kristina Daniels setzt hinzu: „Unser Verein ist auf dem Weg, das interkulturelle Zentrum für Dresden zu werden und zieht 2023 in die historische Villa im Kraftwerk Mitte. Die aktuelle Hilfsaktion ist nicht nur eine große Bewährungsprobe für uns, sondern ein gewaltiger Schub für die Fähigkeit, den neuen Aufgaben gerecht zu werden. Wir wünschen uns natürlich Unterstützung für alle Projekte, von den ‚Klangbrücken‘ über das Tanzensemble bis zur persischen Frauengruppe oder der jüdischen Sonntagsschule. Aber jetzt steht die Versorgung der Geflüchteten an erster Stelle, und zwar jeden Tag, rund um die Uhr, mit unbekannter Dauer. Dafür brauchen wir jede Hilfe aus unserer Stadtgesellschaft und bitten weiter um Spenden. Alles ist willkommen, vom Geldbetrag bis zu Lebensmitteln. Wir werden weiter alle unsere Kraft einsetzen, um den jüngsten Opfern dieses grausamen Krieges zur Seite zu stehen, und sind sehr dankbar, dass schon über 100 Firmen diese Aktion materiell unterstützen. Institutionen unserer Stadt – tjtj, Hygienemuseum, Medienkulturzentrums und TU – helfen bereits mit Freizeitangeboten und Sachspenden. Alle, die bei uns ankommen, werden Dresden als Stadt der Hilfsbereitschaft, des Respekts und der Toleranz in Erinnerung behalten.“

Spendenkonto

Kinder und Elternzentrum Kolibri e.V.,
Ostsächsische Sparkasse Dresden,
IBAN: DE52 8505 0300 0221 1807 02,
BIC: OSDDDE81XXX.
Stichwort: Friedenstau-
be, Verwendungszweck:
Spende für ukrainische
Familien
Kontakt: [friedenstau-
be@kolibri-dresden.de](mailto:friedenstau-be@kolibri-dresden.de)
oder 0179 947 49 38,
0176 2268 3385.